

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1977
NNU	46	217-219	Verlag August Lax

Ein bronzenener Wendelring aus Leese, Kr. Nienburg (Weser)

Von
Dietrich Zippel

Mit 2 Abbildungen

Nordwestlich der Ortschaft Leese betreibt die Firma Röhrs KG, Bremen, ein großes Kieswerk. Auf der Topographischen Karte 1 : 25 000, Blatt 3420 Stolzenau, ist seine Lage mit rechts $35^{\circ}06' 650$ und hoch $58^{\circ}20' 550$ anzugeben. Trotz der modernen industriellen Abbaumethoden, mit großem Schwimmbagger, Förderbändern und Siebanlage, konnten in dieser Kiesgrube bereits zahlreiche archäologische Funde geborgen werden.

Im Sommer 1975 erfuhr das Dezernat Denkmalpflege beim Regierungspräsidenten in Hannover von dem Gymnasiasten Wilhelm Lindemeyer aus Schlüsselburg, Landkreis Minden, daß in dieser Kiesgrube ein bronzenener Halsring gefunden worden sei. Nach einem von dem Schüler vorgelegten Foto ließ sich das Objekt eindeutig als Wendelring identifizieren (*Abb. 1*).



Abb. 1
Leese, Kr. Nienburg
Wendelring
Foto nach der Auffindung

Sofort eingeleitete Nachforschungen führten zu einem Kiesgrubenarbeiter, der angab, den Ring an einen ihm unbekanntem Privatsammler nach Bad Oeynhausen veräußert zu haben. Eine Anfrage bei der Außenstelle des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte in Bielefeld führte dann zu dem Sammler H. Weingärtner. Dieser wollte seine Sammlung prähistorischer Funde an den Landkreis Minden-Lübbecke und an die Stadt Bad Oeynhausen verkaufen, da er seinen Wohnsitz nach Teneriffa verlegt hatte. In der Sammlung hatte sich auch ein bronzener Wendelring befunden, der bereits vom Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Münster präpariert und gezeichnet worden war (*Abb. 2*).



Abb. 2
Leese, Kr. Nienburg
Wendelring
M. 1 : 2

Als Fundort war „Berkhausen a. d. Porta“ angegeben. Bei einem Vergleich von Foto (*Abb. 1*) und Zeichnung (*Abb. 2*) stellte sich aber schnell heraus, daß es sich zweifellos um den Wendelring aus Leese handelte. Weingärtner hatte den Fundort

gefälscht, um das Objekt offenbar besser in Westfalen zum Kauf anbieten zu können. Bei weiteren Nachforschungen stellte sich dann heraus, daß Weingärtner einige Funde mit nach Teneriffa genommen hatte, um auch dort nach potentiellen Käufern zu suchen. In einem Schreiben vom 14. 11. 76 teilte er mit, daß er den Wendelring an einen ihm unbekanntem amerikanischen Touristen veräußert habe.

Die Spur des Wendelringes bricht so abrupt ab. Dies ist sehr zu bedauern, weil damit der archäologischen Forschung ein wichtiges Fundstück verloren gegangen ist. Dem Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte ist es zu verdanken, daß dieser Fund wenigstens in einer Zeichnung vorgelegt werden kann.

Anschrift des Verfassers:

Dietrich Zippel, Der Regierungspräsident in Hannover, Dezernat 204 (Denkmalpflege), Archivstr. 2,
Postfach 203, 3000 Hannover 1